

Elemente einer Messe

Eröffnung

- Kreuzzeichen
- Schuldbekennnis
- Kyrie
- Gloria
- Tagesgebet

Wortgottesdienst

- Lesung
- Antwortpsalm
- Halleluja
- Evangelium
- Predigt
- Glaubensbekenntnis
- Fürbitten

Eucharistiefeier

- Kollekte
- Gabenbereitung
- Hochgebet
- Vater Unser
- Friedensgruss
- Lamm Gottes
- Einladung zur Kommunion
- Kommunion

Entlassung

- Mitteilungen
- Segen
- Entlassung

Infotexte zu den einzelnen Elementen.

Die Infotexte sind möglichst allgemein verfasst, sodass sie auf unterschiedliche Situationen und Traditionen passen. Bei grösseren Abweichungen der Gepflogenheiten vor Ort sollten sie entsprechend angepasst werden.

Kreuzzeichen (Eröffnung)

Am Anfang des Gottesdienstes erinnern wir uns mit dem Kreuzzeichen daran, warum wir hier sind.

Wir sind hier, um Gott zu danken und zu loben, um Gott zu bitten. Um uns zu erinnern, dass wir an Gott glauben. Das machen wir mit einer Formel, also einem Spruch: «Im Namen des Vaters, und des Sohnes und des Heiligen Geistes.» Aber was bedeutet das? «Im Namen» heisst so etwa: Weil wir daran glauben sind wir hier. «Des Vaters, des Sohnes, des Heiligen Geistes» sind verschiedene Wörter für Gott.

wenn wir sagen	denken wir an
des Vaters	Gott als VaterMutterEltern, Gott als Schöpferin der Welt, als Gott des Lebens
und (im Namen) des Sohnen	Gott als der, der Mensch wurde und zu uns Menschen kam. Das ist Jesus.
und (im Namen) des Heiligen Geistes	Gott als die Kraft, die alles zusammenhält, die liebt, Gott als Weisheit.
Amen	So ist es ganz bestimmt.

Schuldbekentnis (Eröffnung)

Meistens sind wir am Anfang des Gottesdienstes noch etwas zerstreut. Beim Schuldbekentnis kommen wir zur Ruhe. Wir besinnen uns darauf, wie es uns gerade jetzt geht. Wie komme ich in diesen Gottesdienst? Bin ich fröhlich oder bedrückt? Traurig, aufgeregt, zerstreut? Stört mich etwas und macht es mir schwierig, mich ganz auf den Gottesdienst einzulassen? Das kann zum Beispiel sein:

- ➔ ein Ärger
- ➔ ein Streit
- ➔ ein schlechtes Gewissen
- ➔ eine Traurigkeit
- ➔ eine Angst

In Gedanken oder mit einem Gebet oder einem Lied legen wir ab, was uns hindert. Gott hilft uns dabei. Dann können wir uns ganz auf die Stunde mit Gott einlassen.

Kyrie (Eröffnung)

Kyrie ist Griechisch und heisst «Herr», oder genauer: «O Herr», also als Anrede. Gemeint ist «Herr» im Sinn von «Herr und Meister», also eine Autorität. Eine Autorität ist ein Mensch, der uns sagt, was wir zu tun haben. Ein Mensch, an dem wir uns orientieren können. Ein Mensch, der uns Sicherheit gibt. Wenn wir am Anfang des Gottesdienstes das Kyrie beten, sagen wir damit: Unsere Autorität ist Jesus. Jesus ist unser Herr und Meister. Jesus sagt uns, was wir zu tun haben. An Jesus können wir uns orientieren. Jesus gibt uns Sicherheit.

Wenn du es genauer wissen willst, kannst du hier einen Blick werfen in die Zeit vor 2000 Jahren:

Damals als Jesus lebte, wurde der Ausdruck kyrios (Herr) für den Kaiser gebraucht. Der Kaiser verlangte von allen Menschen, dass sie ihn als Herr und Meister akzeptieren. Er war aber ein Kaiser, wie viele Herrscher es sind: Er schaute mehr für sich selbst, als für sein Volk. Er eroberte Länder in blutigen Kriegen, er liess die Leute im Frondienst schuften, er zog hohe Steuern ein.

Die ersten Christinnen und Christen sagten nun: Nicht der Kaiser ist unser kyrios! Unser kyrios ist Jesus Christus. Wir wollen uns an Jesus orientieren, nicht am Kaiser.

Was meinst du, hat das dem Kaiser gefallen?

Gloria (Eröffnung)

Im Kyrie sind wir losgeworden, was uns belastet. Jetzt sind wir ganz frei. Jetzt können wir Gott aus vollem Herzen loben. Loben können wir zum Beispiel:

- ➔ dass wir leben
- ➔ dass es überhaupt Leben gibt auf der Welt
- ➔ dass die Welt so schön ist
- ➔ dass wir eine Familie, Freundinnen und Freunde, einen Kuschelteddy haben
- ➔ dass Gott uns nie allein lässt
- ➔ oder überhaupt alles, worüber wir staunen

Dieses Lob wird meistens zusammen gesungen.

Tagesgebet (Eröffnung)

Das Tagesgebet schliesst den ersten Teil des Gottesdienstes – die Eröffnung – ab. Es bündelt noch einmal alles, was bisher passiert ist: Warum sind wir hier? Was hindert uns? Was wollen wir loben? Meistens spricht der Priester das Tagesgebet. Oft hält er dabei die Arme weit ausgebreitet. Bevor das Gebet beginnt sagt der Priester: «Lasset uns beten». Das ist eine Einladung an alle. Damit alle noch einmal an den Anfang des Gottesdienstes denken können, bleibt es einen Moment still. Dann spricht der Priester das Gebet. Am Schluss sagt die Gemeinde (also: alle zusammen): «Amen».

Lesung (Wortgottesdienst)

Wie das Wort schon sagt wird in der Lesung etwas vorgelesen. Und zwar ein Text aus der Bibel. Oder besser gesagt: Zwei Texte aus der Bibel. Zuerst kommt ein Text aus dem Alten Testament. Danach wird ein Text aus einem der Briefe im Neuen Testament vorgelesen. Es gibt also zwei Lesungen. An vielen Orten wird aber nur ein Text vorgelesen, entweder aus dem Alten Testament oder aus einem der Briefe. Es gibt dann also nur eine Lesung.

Vorgelesen wird die Lesung von Frauen oder Männern aus der Gemeinde.

Die «Leseordnung» schreibt vor, an welchem Tag welche Abschnitte aus der Bibel vorgelesen werden sollen. Dabei wird aber nicht Tag für Tag oder Woche für Woche der Reihe nach die ganze Bibel gelesen. Die Leseordnung hüpfert zwischen verschiedenen biblischen Büchern hin und her.

Wenn du wissen willst, wie das im Jüdischen Gottesdienst ist, kannst du hier weiterlesen:

Der christliche Gottesdienst hat sich aus dem jüdischen Gottesdienst entwickelt. Im Judentum wird aber die Bibel nicht verstückelt vorgelesen, sondern jedes Buch der Reihe nach. Also, nicht ganz jedes, sondern nur die Bücher der Tora, also die ersten fünf Bücher der Bibel (Genesis, Exodus, Levitikus, Numeri, Deuteronomium). Diese Bücher sind so in Abschnitte aufgeteilt, dass im Lauf eines Jahres die ganze Tora vorgelesen wird.

Zum Vorlesen holt jemand aus der Gemeinde die Torarolle aus dem Toraschrein, trägt sie zum Lesepult (das heisst auf Hebräisch bima) und liest dann den Abschnitt vor.

Antwortpsalm (Wortgottesdienst)

Zwischen den beiden Lesungen wird ein Antwortpsalm gesungen. Ein Psalm ist ein Lied oder ein Gebet aus dem Buch der Psalmen im Alten Testament. Als Antwortpsalm wird aber nicht ein ganzer Psalm gesungen, sondern nur ein Teil daraus. Manchmal gibt es eine Vorsängerin oder einen Vorsänger. Diese oder dieser singt dann zuerst eine Zeile vor, die Gemeinde (also: alle zusammen) gibt danach singend Antwort.

Manchmal wird aber auch gemeinsam ein ganzes Psalmlied gesungen oder es wird einfach Musik gespielt.

Halleluja (Wortgottesdienst)

Das Wort halleluja ist Hebräisch und eigentlich kein Wort sondern ein ganzer Satz. Es heisst: Lobt Jah! Und mit «Jah» ist Gott gemeint.

Das Halleluja ist ein Jubelruf, der gesungen wird. Im Katholischen Gesangbuch sind verschiedene Melodien zu finden, der Text ist immer sehr einfach: Halleluja, Halleluja, Halleluja! Du findest die Lieder bei den Nummern 88-93. Dort siehst du, dass alles ganz kurze Lieder sind. Deshalb nennen wir sie auch «Rufe», also: Halleluja-Rufe.

Das Halleluja soll die Gemeinde froh stimmen und so vorbereiten auf die Lesung des Evangeliums.

Wenn du Musik magst, lies hier noch weiter

Es gibt auch viel längere Halleluja Lieder. Weil es bei uns früher fast nur in den Kirchen Musik gab, haben alle grossen Komponisten ihre Musik für die Kirchen und also für die Gottesdienste geschrieben. Diese Gottesdienstmusik heisst «Messe». In einer Messe gibt es meistens ein Stück für jeden Hauptteil des Gottesdienstes. Also: Kyrie, Gloria, Halleluja, Sanctus, ... Weil damals im Gottesdienst lateinisch gesprochen wurde, haben die Stücke lateinische Namen.

Sehr berühmt sind zum Beispiel die Messe in cMoll von Wolfgang Amadeus Mozart oder die hMoll-Messe von Johann Sebastian Bach. Das berühmteste Halleluja ist aber vielleicht das von Friedrich Händel in seinem Werk «Der Messias». Du kannst es im Internet suchen und anhören.

Natürlich gibt es auch moderne Kirchenmusik. Sehr beliebt ist zum Beispiel das «Halleluja» von Leonard Cohen. Es ist eigentlich nicht für den Gottesdienst geschrieben. Aber es passt trotzdem.

Evangelium (Wortgottesdienst)

Eigentlich ist das Evangelium eine dritte Lesung. Weil hier aus einem der vier Evangelien vorgelesen wird, heisst es auch so: Evangelium. Die vier Evangelien sind: Matthäus, Markus, Lukas, Johannes. Das Wort evangelium ist Griechisch und heisst: Frohe Nachricht. In jedem Evangelium stehen Geschichten, Reden, Mahnworte, Gebete oder Gleichnisse, die von Jesus und seinen Freundinnen und Freunden erzählen. Kein Evangelium ist gleich wie das andere, aber Matthäus, Markus und Lukas sind manchmal ziemlich ähnlich.

Hast du gemerkt, dass wir hier einen Wortsalat haben? Einerseits meint das Wort «Evangelium» das Buch in der Bibel. Andererseits sagen wir aber auch «Evangelium» zu dem Teil im Gottesdienst, in dem ein Abschnitt aus diesem Buch vorgelesen wird.

Da das Evangelium von Jesus erzählt und darum für Christinnen und Christen besonders wichtig ist, wird dieser Teil des Gottesdiensts an manchen Orten mit speziellen Handlungen begleitet. Zum Beispiel:

- ➔ Das Buch, aus dem das Evangelium vorgelesen wird, wird feierlich zu seinem Platz getragen.
- ➔ Es wird vorgesungen statt vorgelesen
- ➔ Die Gemeinde steht auf, wenn das Evangelium gelesen wird
- ➔ Zwei Ministrantinnen oder Ministranten stehen mit brennenden Kerzen links und rechts neben dem Pult (= Ambo), wo das Evangelium vorgelesen wird
- ➔ Der Priester liest das Evangelium vor

Willst du wissen, was wann gelesen wird? Dann lies hier weiter:

Es gibt eine «Leseordnung». Diese schreibt vor, an welchem Tag welcher Abschnitt aus welchem Evangelium vorgelesen werden soll. So werden die vier Evangelien in kleinen Portionen über drei Jahre verteilt. Im «Lesejahr A» werden vor allem Abschnitte aus Matthäus gelesen, im «Lesejahr B» Abschnitte aus Markus, im «Lesejahr C» Abschnitte aus Lukas. Die Abschnitte aus dem Evangelium nach Johannes werden in die drei Lesejahre eingestreut. Zu jedem Tag im Jahr gehört also ein Text aus einem Evangelium. Das heisst dann das «Tagesevangelium».

Predigt (Wortgottesdienst)

Die Predigt ist eine Art Nachdenkhilfe zu den gehörten Texten in den beiden Lesungen und im Evangelium. Die Seelsorgerin oder der Priester hat sich vor dem Gottesdienst diese Texte genau angeschaut und überlegt, was sie bedeuten, was sie miteinander zu tun haben und warum sie für die Menschen im Gottesdienst wichtig sind. Es sind ja uralte Texte, 2000 Jahre alt und mehr. Darum braucht es manchmal eine Hilfe, damit die Menschen im Gottesdienst die Texte gut verstehen können. In der Predigt werden die Texte aus der Bibel ausgelegt. Das heisst, sie werden erklärt und gedeutet.

Glaubensbekenntnis (Wortgottesdienst)

Das Glaubensbekenntnis wird jeweils im Sonntagsgottesdienst gemeinsam gebetet. In der römisch-katholischen Kirche betet man meistens einen Text, der schon fast zweitausend Jahre alt ist, das so genannte Apostolische Glaubensbekenntnis. Darin ist zusammengefasst, was die Menschen vor zweitausend Jahren besonders wichtig fanden am christlichen Glauben. Sie haben es aufgeschrieben, damit jede und jeder es auswendig lernen kann. Zusammen das Glaubensbekenntnis beten ist ein bisschen, wie gemeinsam eine Nationalhymne zu singen. Es zeigt: Wir gehören zusammen.

Wie alle Gebete im Gottesdienst wurde auch das Glaubensbekenntnis früher auf lateinisch gebetet. Es begann so: Credo in unum deum. Darum nennt man diesen Teil im Gottesdienst auch credo.

Manchmal betet man nicht das alte Apostolische Glaubensbekenntnis, sondern eines in heutiger Sprache. Manchmal wird das Credo auch gesungen.

Für Schlauköpfe:

Es gibt noch ein zweites grosses und bekanntes Glaubensbekenntnis. Dieses wird vor allem in den östlichen Kirchen gebetet. Es ist viel länger und sein Name ist ein wahrer Zungenbrecher. Es heisst: Nicäno-Konstantinopolitanisches Glaubensbekenntnis.

Fürbitten (Wortgottesdienst)

Am Schluss des Wortgottesdienstes stehen die Fürbitten. Wie der Name schon sagt sind es Bitten für jemand anderes. Hier wird um Gottes Hilfe und Kraft gebetet für Menschen, die es nötig haben. Meistens liest jemand aus der Gemeinde die Fürbitten vor. Nach jeder Bitte antworten alle zusammen «wir bitten dich, erhöre uns» (oder etwas ähnliches). Das heisst so viel wie: Gott, lass diese Bitte in Erfüllung gehen.

Kollekte (Eucharistiefeier)

In jedem Gottesdienst wird Geld gesammelt, das nachher Menschen oder Organisationen gespendet wird, die es nötig haben. Dazu werden kleine Körbe herumgegeben, in die alle ein paar Münzen oder Noten hineinlegen können. Die vollen Körbe werden dann in die Nähe des Altars gestellt.

Früher haben die Leute im Gottesdienst kein Geld gespendet. Sie haben Nahrungsmittel mitgebracht. Ein Teil davon wurde für die Gabenbereitung und die Eucharistiefeier gerade verwendet. Was übrig blieb, wurde armen Menschen verteilt.

Gabenbereitung (Eucharistiefeier)

Früher brachten die Leute immer etwas zu essen in den Gottesdienst mit. Bei der Gabenbereitung brachten sie es nach vorne und stellten es auf den Altar. (Daran erinnert heute immer noch die Kollekte). Heute sind es meistens der Priester und die Ministrantinnen und Ministranten, die den Altar vorbereiten. Die Gaben bestehen nicht mehr aus allerlei Lebensmitteln, sondern aus Brot (Hostien) und Wein.

Manchmal schaut die Gemeinde (also: alle zusammen) still zu, manchmal wird gleichzeitig die Kollekte eingesammelt, manchmal gibt es Musik oder alle zusammen singen ein Lied.

Hochgebet (Eucharistiefeier)

Das Hochgebet ist ein langes Gebet, das der Priester spricht. Dieses Gebet ist fast eine Zeitreise. Zuerst denken wir zurück an Jesus. Am Abend vor seinem Tod hat er mit seinen Freundinnen und Freunden zusammen gegessen. In der Bibel wird das so erzählt: «Er nahm Brot, sagte das Dankgebet, brach es und gab es ihnen und sagte: So ist mein Leib. Er wird für euch gegeben. Tut dies und denkt an mich.» (Lk 22,19) Im Hochgebet erinnern wir uns an diesen Abend, wir erinnern uns an das, was Jesus getan und gesagt hat. Wir bleiben aber nicht nur dort, sondern erinnern uns auch an vieles, was seither geschehen ist. Und wir denken an das, was heute bei uns und in der Kirche wichtig ist.

Das Hochgebet ist sehr lang und hat verschiedene Teile. Das meiste spricht der Priester allein. Manchmal macht er auch etwas, zum Beispiel hält er die Schale mit den Hostien und den Kelch mit dem Wein hoch und bittet um die **Wandlung**. Also darum, dass wir im Brot und im Wein Jesus Christus erfahren können.

Immer wieder im Lauf des Hochgebets sagen auch alle zusammen etwas. Ziemlich am Anfang kommt das **Sanctus**. Sanctus ist lateinisch und heisst: «heilig». An dieser Stelle singen alle zusammen ein Lied, das meistens so beginnt: «Heilig, heilig, heilig, ...»

Nachher kommt das **Geheimnis des Glaubens**. Dieses sagen alle laut und deutlich miteinander.

Ganz am Schluss des Hochgebets (dieser Teil heisst **Doxologie**) sagen alle zusammen: Amen. Das bedeutet: Genau so ist es.

Vater unser (Eucharistiefeier)

Das «Vater unser» ist ein Gebet, das fast genauso in der Bibel steht, wie wir es beten. In der Bibel wird erzählt: Jesus hat vielen Menschen erklärt, wie sie ein gutes Leben führen können. Dazu gehört auch, dass sie gut beten können. Er sagt: «So sollt ihr beten:» (Mt 6,9) und danach kommen die Worte des Vaterunser-Gebets. Darum nennen wir das Vaterunser auch «Das Gebet Jesu» oder das «Herrengebet». Oder wir sagen: «Wir beten so, wie Jesus es uns gelehrt hat.»

Für Schlauköpfe:

Warum sagen wir das so seltsam «Vater unser» und nicht wie normal «Unser Vater»? Dieser Teil der Bibel ist auf griechisch geschrieben. Und auf griechisch ist eben diese Reihenfolge ganz normal: patär hämon ho en tois uranois (Vater unser im Himmel). Bei der Übersetzung auf Deutsch wurde die griechische Reihenfolge der Wörter einfach beibehalten. In den reformierten Kirchen ist das anders, dort wird gebetet: «Unser Vater im Himmel».

Friedensgruss (Eucharistiefeier)

Bis jetzt haben wir immer nur nach vorne geschaut. Beim Friedensgruss schauen wir uns um und sehen, wer neben und hinter uns auch noch da ist. Wir geben einander die Hand und wünschen uns Frieden. Frieden halten ist nicht immer einfach. Dazu brauchen wir die Hilfe von Gott. Jesus kann uns ein Vorbild sein dabei. Darum wünscht der Priester den Anwesenden zuerst, dass sie diesen Frieden von Gott und Jesus spüren können: «Der Friede des Herrn sei allezeit mit euch!» Danach drehen sich alle zueinander um, geben sich die Hand und sagen: «Ich wünsche dir Frieden» (oder etwas Ähnliches). Früher gab man sich übrigens nicht die Hand. Früher umarmte man sich und küsste sich auf die Wangen. In manchen Kirchen macht man das immer noch so.

Lamm Gottes (Eucharistiefeier)

Dreimal sagt der Priester: «Lamm Gottes, du nimmst hinweg die Sünde der Welt.» Mit «Lamm Gottes» ist Jesus gemeint. Der Satz heisst also: Jesus, du nimmst alles Böse von der Welt weg. Zweimal antwortet die Gemeinde (also: alle zusammen) mit «Erbarme dich unser». Das heisst: Wir brauchen dich, dass du das Böse wegnimmst, denn wir können das nicht allein.

Beim dritten Mal antworten wir: «Gib uns deinen Frieden». Das passt zum «Friedensgruss». Und eigentlich heisst es noch einmal das gleiche, denn wenn alles Böse weg ist, dann ist das der grösste Friede.

Einladung zur Kommunion (Eucharistiefeier)

Bei der Einladung zur Kommunion fasst der Priester den «Friedensgruss» und das «Lamm Gottes» noch einmal zusammen. Er hält die Hostie hoch und sagt: «Seht das Lamm Gottes, das hinwegnimmt die Sünde der Welt» Er sagt also: Die Friedenskraft von Jesus steckt in diesem Brot. Wer die Hostie isst, wird sie fühlen.

Kommunion (Eucharistiefeier)

Ganz früher haben die ersten Christinnen und Christen richtig miteinander gegessen. Nach einem Gottesdienst waren alle satt. Als die Gemeinden immer größer wurden, war das aber nicht mehr möglich. Darum feiern wir heute meistens ganz anders. Wir verwenden Hostien statt Brot und den Wein trinken nur diejenigen, die den Gottesdienst leiten. Es wäre sonst viel zu kompliziert. Aber das wichtigste ist immer noch da: gesegnetes Brot und Wein, das Zusammensein, das Beten und Danken und Erinnern.

Bei der Kommunion bewegen wir uns. Wir gehen einen kleinen Weg, um die Hostie zu erhalten. Es ist nur ein kleines, trockenes Stück – aber es kommt gar nicht so sehr darauf an, wie es schmeckt. Es kommt darauf an, dass wir in diesem Stück Brot die Friedenskraft von Jesus spüren.

Mitteilungen (Entlassung)

Kirche besteht nicht nur aus Gottesdienst. In einer Pfarrei begegnen sich Menschen auch sonst, sie reden miteinander, erleben etwas, helfen einander. Nach der Kommunion wird mitgeteilt, was gerade alles aktuell ist, welche Anlässe geplant sind, wo man mitmachen kann.

Segen (Entlassung)

Das, was wir von Gottes Kraft im Leben fühlen können, nennen wir Segen: Freude, Glück, Zufriedenheit, Freundschaften, gutes Essen ...

Im Segen am Schluss des Gottesdienstes wünschen wir uns genau das. Dass wir diese Gotteskraft spüren.

Entlassung (Entlassung)

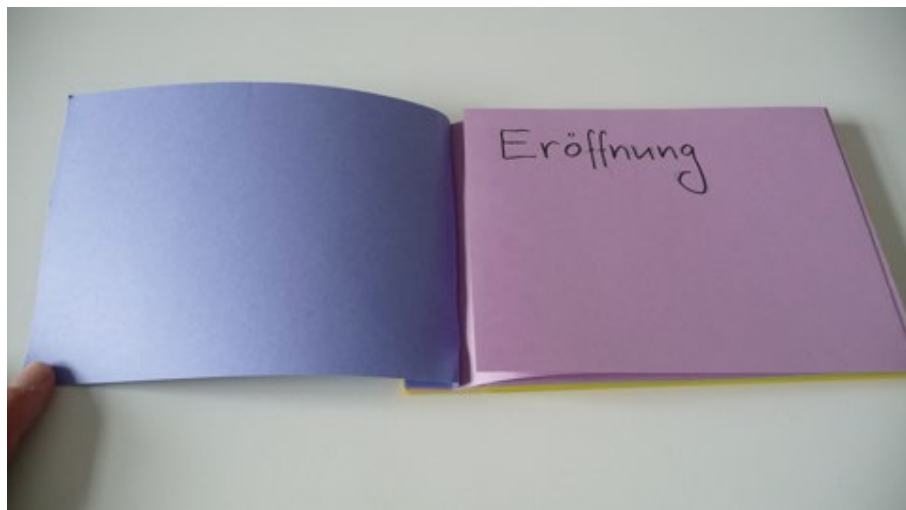
Der Gottesdienst ist zu Ende. Die Menschen gehen zur Kirchentür wieder hinaus in ihren Alltag zurück. Hoffentlich wurden sie im Gottesdienst gestärkt. Und hoffentlich können sie diese Kraft mitnehmen in ihr Leben. Denn eigentlich ist der «Gottesdienst» gar nicht zu ende. Eigentlich sollen Christinnen und Christen immer «Gott dienen». Sie sollen also: von Gott und von Jesus erzählen, das Leben feiern, gerecht sein, gut sein zu anderen Menschen, zu Tieren, zu sich selbst.

Der Schlussgruss «Gehet hin in Frieden!» Heisst also: Fühlt den Frieden und schenkt ihn weiter.

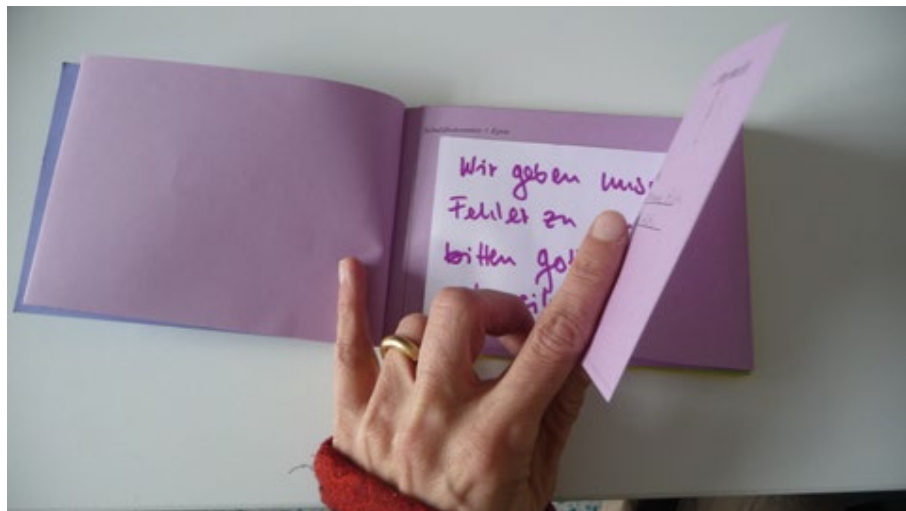
Weitere Lesetipps für die Lehrperson:

- Informationen des Liturgischen Instituts: <https://www.liturgie.ch/hintergrund/eucharistiefeier/>
- Andrea Schwarz: Die Messe verstehen in 15 Schritten. Ein Durchblick-Buch für Neugierige. Herder 2007.
- Anna-Katharina Szagun: Glaubenswege begleiten. Neue Praxis religiösen Lernens. Evangelische Verlagsanstalt 2013. S. 139ff.

So könnte ein Gebetsbüchlein aussehen:







Die Seiten werden gefaltet, das ermöglicht es den Kindern, beim Gottesdienstbesuch nur bei Bedarf zu «spicken».



Kopiervorlage Anleitung

Die Kopiervorlage auf A4 im Querformat ausdrucken und dann längs halbieren. Dabei 4 unterschiedliche Farben verwenden für die 4 Teile des Gottesdienstes.

Bei der Ausführung so viel wie möglich von den Kindern selbst gestalten lassen.

Tipp für Arbeitsorganisation:

Fassstrasse einrichten: Zuerst liegen die Klammern bereit, dann die hinterste Seite, die zweithinterste etc. bis zur vordersten, zuletzt der Klammerverschluss. Die Kinder gehen in Einerkolonne von Station zu Station und stellen sich so ihr Büchlein zusammen.

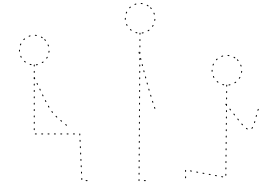
Word Vorlage:

Die Kopiervorlage liegt ausserdem als Word-Dokument vor, damit sie den Gepflogenheiten vor Ort und dem Niveau der Kinder angepasst werden kann.

Eröffnung

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich

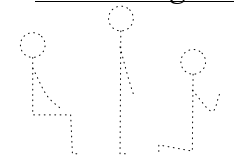


Im Namen des Vaters
und des Sohnes
und des Heiligen Geistes

Schuldbekentnis + Kyrie

wenn das gesagt wird ...

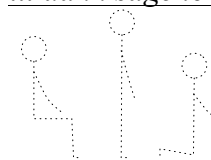
... dann sage ich



Herr, erbarme dich

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich



[ein Gebet ...]

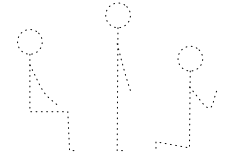


Lesung + Antwortgesang oder Musik

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich

Lesung aus dem Buch ...



[eine Lesung ...]

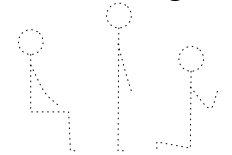
Wort des lebendigen
Gottes

Halleluja

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich

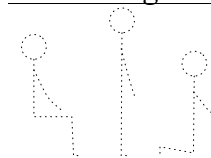
Halleluja



Evangelium

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich



Der Herr sei mit euch.

Aus dem heiligen
Evangelium nach ...

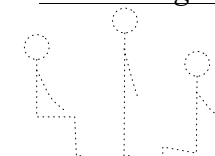
[ein Evangelium...]

Frohe Botschaft unseres
Herrn Jesus Christus.

Predigt

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich

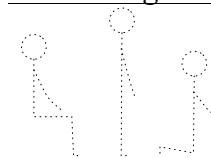


Glaubensbekenntnis

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich

Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde, und an Jesus Christus, seinen eingeborenen Sohn, unseren Herrn, empfangen durch den Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontius Pilatus, gekreuzigt, gestorben und begraben, hinabgestiegen in das Reich des Todes, am dritten Tage auferstanden von den Toten, aufgefahren in den Himmel; er sitzt zur Rechten Gottes, des allmächtigen Vaters, von dort wird er kommen, zu richten die Lebenden und die Toten. Ich glaube an den Heiligen Geist, die heilige katholische Kirche, Gemeinschaft der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung der Toten und das ewige Leben. Amen.



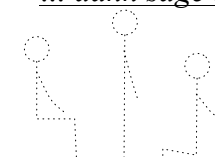
Fürbitten

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich

Wir bitten dich

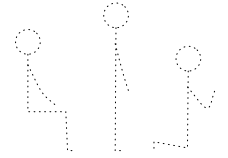
Für alle, die ...
Für alle, die ...
Für alle, die ...



Kollekte

wenn das gesagt wird ...

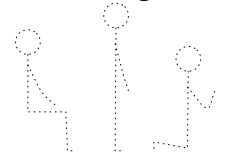
... dann sage ich



Gabenbereitung

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich



Der Herr sei mit euch.

Erhebet die Herzen.

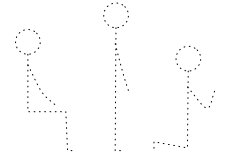
Lasset uns danken, dem
Herrn, unserem Gott.

Hochgebet: Präfation + Sanctus

wenn das gesagt wird ...

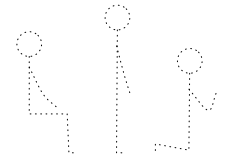
In Wahrheit ist es würdig
und recht,...

... dann sage ich



und singen:

Lied: Heilig, heilig,
heilig ...

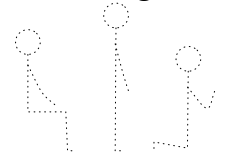


Hochgebet: Wandlung + Geheimnis des Glaubens

wenn das gesagt wird ...

Ja, du bist heilig, grosser
Gott ...

... dann sage ich



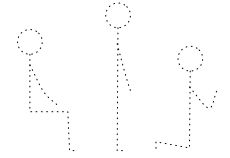
Geheimnis des Glaubens: Deinen Tod _____

Hochgebet: Doxologie

wenn das gesagt wird ...

Durch ihn
und mit ihm
und in ihm
ist dir Gott,
allmächtiger Vater
in der Einheit des
Heiligen Geistes
alle Herrlichkeit und Ehre
jetzt und in Ewigkeit

... dann sage ich



Vater unser

wenn das gesagt wird ...

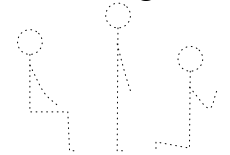
Wir beten das Gebet des
Herrn

oder

so wie Jesus es uns
gelehrt hat

oder so ähnlich

... dann sage ich



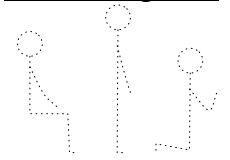
Vater unser im Himmel

...

Friedensgruss

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich



Der Friede des Herrn sei
allezeit mit euch!

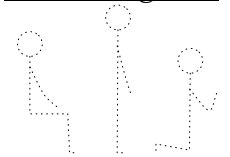
Gebt einander ein Zeichen
des Friedens und der
Versöhnung!

oder:

Lamm Gottes

wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich



Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt.

Lamm Gottes, du nimmst hinweg
die Sünde der Welt.

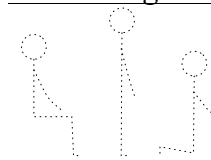
Lamm Gottes, du nimmst hinweg die
Sünde der Welt.

Einladung zur Kommunion

wenn das gesagt wird ...

Seht das Lamm Gottes,
das hinwegnimmt die
Sünde der Welt!

... dann sage ich

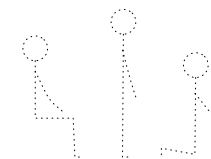


Kommunion

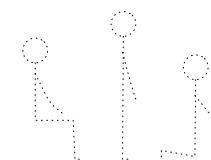
wenn das gesagt wird ...

Der Leib Christi

... dann sage ich

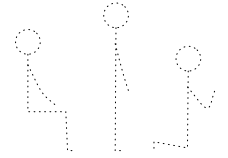


Nach der Kommunion:



wenn das gesagt wird ...

... dann sage ich



Der Herr sei mit euch!

Es segne euch der
allmächtige Gott:
Der Vater, der Sohn und
der Heilige Geist

Gehet hin in Frieden!
